

es ist ein Fehler, daß sie in andern Staatsstellungen den Christen gleichgestellt sind. Wäre es nicht möglich, mit demselben Recht, wie in den obengenannten Zweigen ihren Einfluß in der Justiz und in den Schulen zu beseitigen? (Lebhafter Beifall.) Wir müssen das Gefühl wieder bekommen, daß uns der fremde Geist nicht gefährlich ist, daß uns jüdischer Geist nicht stört, nicht beherrscht. Daß Juden unsre Kinder erziehen wollen, ist ganz unmöglich. (Lebhafte Zustimmung.) Ebenso, daß sie uns richten wollen. Wir fordern eine angemessene Beschränkung des jüdischen Elements nicht nur im Richterstande, sondern auch in der Advokatur. (Lebhafter Beifall.) Wir fordern nichts Unberechtigtes, sondern nur das, was die Juden unzweifelhaft für sich fordern würden, wenn sie eine geschlossene Nation wären, wenn das Bevölkerungsverhältnis nach Religion und Nationalität ein umgekehrtes wäre: 44 Millionen Juden und $\frac{1}{2}$ Million Christen. (Sehr richtig!) Sie würden sich nicht von uns richten lassen, ihre Kinder nicht von uns erziehen lassen, sie würden ihr Judentum streng und hoch halten. Das soll ihnen nicht zum Vorwurf gereichen, mögen wir Deutschen uns ermannen und mit derselben Zähigkeit und Kraft an unserm Geiste festhalten, wie die Juden es mit ihrem Geiste uns gegenüber thun. Es gereicht uns nicht zur Ehre, daß wir vor einer halben Million Juden so auf der Hut sein müssen; wären wir, wie wir sein sollten, so wäre es nicht nötig. (Sehr wahr!) Es ist nötig, daß wir von der Reaktion zu einer Aktion schreiten gegen diese Gefahr. Manche glauben, der deutsche Geist sei bereits verloren — (Stürmische Zurufe: Nein, nein!) — wir glauben es nicht; wir hoffen, die Frage auf friedlichem Wege zu lösen, den fremden Geist, die Übermacht des Judentums zu brechen ohne Anwendung von Gewaltmitteln, ohne daß es zu einer Katastrophe kommt. Der Anfang dazu ist gemacht mit der geplanten Sozialreform auf christlicher Grundlage. Aber diese Reform hat an den Juden ihre bittersten Feinde. Die Judenpolitik, welches die Fortschrittspolitik ist, bekämpft die Reform; die Judenpresse zieht die Männer der Reform, unsern Reichskanzler voran, in den Staub. Die Deutschen aber lassen sich das Judenjoch noch immer auflegen und tragen es in blödem Stumpfsinn. Wenn wir dies Joch nicht abschütteln, so ist unsre ganze Zukunft gefährdet, die großartigsten Reformgedanken werden dann vergeblich sein. Gesetz und Verwaltung werden manches thun können, das Beste aber muß aus dem Herzen, der sittlich-religiösen Erneuerung unsres Volkes kommen. Deshalb töne es hinaus aus diesem Saal in das ganze Land: Deutschland, Christenvolk, ermanne dich, wach auf! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

